

Christian Gerhaher – der Wunder-Bariton

Ein Künstler mit großartiger Baritonstimme, die überwiegend mit Liederabenden zu hören ist, haben die Opernfreunde selten zu Gast. Groß war der Andrang und die Vorfreude, auch bei Wulfhilt Müller, der Moderatorin, als sie am 13. Oktober 2006 im Künstlerhaus Prof. Dr. Christian Gerhaher begrüßen konnte.

Während der Schulzeit – 1969 in Straubing geboren – lernt Christian Gerhaher Geige und Bratsche und besucht zusammen mit einem Freund den Chor seines Violalehrers, weil es dort „hübsche Mädchen“ geben soll. Sehr rasch stellt er fest, dass ihm Singen Spaß macht. Das Philosophie- und Medizinstudium (weil ihm als jugendlicher eine unheilbare Krankheit diagnostiziert wurde) unterbricht er für ein Jahr und studiert Liedgesang an der Münchner Hochschule für Musik und nimmt Unterricht bei Paul Kuen und Raimund Grumbach.

Gemeinsam mit seinem festen Klavierpartner Gerold Huber („ich sehe uns als Duo“) studiert er auch Liedgesang bei Helmut Deutsch und belegt Meisterkurse bei Dietrich Fischer-Dieskau, Elisabeth Schwarzkopf und Inge Borkh. Nach seinem Staatsexamen in Medizin am 16. Juni 1998 gehört er für zwei Jahre dem Theater in Würzburg an, mit einer Monatsgage von DM 1.500,-. „Ich habe sehr schön gewohnt, außerhalb von Würzburg, hoch über dem Main, in einem Nonnenkloster.“

Mit präzise gewählten Formulierungen kritisiert er die augenblickliche Kulturpolitik, die notwendige Fördermittel

verweigert, aber im Gegensatz Millionen für Sportveranstaltungen ausgibt. So wird das weltweit als bester Konzertsaal anerkannte Odeon in München nicht wieder seiner ursprünglichen Bestimmung zugeführt, sondern dem Publikum vorenthalten. Auch die man-



Sympathieträger mit Köpfchen: Christian Gerhaher gelinde schulische Musikerziehung ist wieder mal heftiger Diskussionspunkt. Der Verantwortung nachzuspüren, was der Komponist beim Entstehungsprozess gemeint haben könnte, ist ihm bei seinen Liedinterpretationen oberstes Gebot. „Deshalb suche ich mir lieber erstklassige Musik, um ein Höchstmaß von Elaboriertheit und Inhalten zu haben, worüber man sich mit dem Publikum unterhalten kann, denn ich bin es ja nicht, es ist die Musik, die zwischen Publikum und Interpret schwebt, woran jeder teilhaben kann.“ Inzwischen ist Christian Gerhaher selbst Professor an der Münchner Hochschule und unterrichtet dort eine Oratorienklasse. Er sieht darin eine gesellschaftspolitische Aufgabe, nicht um große Sänger zu produzieren, sondern um Hilfe anzubieten, dass die künstlerische Freiheit in der Entwicklung der Studenten nicht verloren

geht, sie nicht nur auf vordergründige Erfolge schauen, sondern sich umfassende Kenntnisse aneignen, bevor sie den Sprung auf die Bühne wagen.

Die nächste Opernpartie wird der Wolfgram im Frankfurter *Tannhäuser* sein, ebenfalls in Frankfurt die Wiederaufnahme der so erfolgreichen Titelpartie in *L'Orfeo*, *Tannhäuser* in Madrid und *Prinz von Homburg* in Wien. Den *Pélleas* würde er gerne singen und den *Figaro-Grafen*, und „wenn ich später keine Lieder mehr singen kann und brüllen darf, auch gerne *Wozzeck*, *Moses und Aron* und *Cardillac*, aber ich denke, meine Stimme ist dafür zu klein“. Für eine Partie an der Bayerischen Staatsoper gab es bisher Terminprobleme. „Ich habe keine Riesen-Stimme und damit muss ich leben“, so bescheiden klingt seine eigene Einschätzung. Das Publikum aber liebt diese wunderschön samtene, hinreißend lyrische, melancholische Baritonstimme und ihren klugen Interpreten. Ein Künstlergespräch der Superlative auf hohem, auch emotionalem Niveau wurde uns geschenkt!
Sieglinde Weber

6. Sängerkonferenz der Gesangsklassen
5. bis 15. März 2007
Hochschule für Musik und Theater München
Großer Konzertsaal, jeweils 19.00 Uhr
Eintritt: € 7,-/erm. € 5,-
Karten an der Abendkasse

Beim jährlich stattfindenden Sängerkonferenz stellen die Leiter der einzelnen Gesangsklassen Studierende unterschiedlicher Ausbildungsjahrgänge vor und ermöglichen so einen Einblick in die höchst erfolgreiche sängerische Ausbildung an der Hochschule. Alle Sparten des Gesangs (Lied, Oratorium, Oper) sind dabei vertreten.